

Saale-Beitung.

Angenommen werden die Spaltenliste oder deren...

Bezugspreis Nr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei...

Nr. 57. Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 3. Februar 1900.

Wohnungsfürsorge.

Wiederholt ist im Reichstag zur Sprache gekommen, welche ein weites und dauerndes Feld innerlicher sozialer Fürsorge...

Initiative aber liege in erster Linie bei den Einzelstaaten, und in der That seien die Verhältnisse in den verschiedenen Gebieten...

Auf diesen sozialpolitischen Gebieten, das zugleich ein eminent wichtiges ist, so sagt mit Recht die Begründung, wird eine Annäherung zwischen Stadt und Land, eine Verbrüderung...

hängen darnach viel weniger mit dem Wachen des Marktes als mit der allgemeinen Machtstellung des Agrarier in dem Zusammenhange...

Deutsches Reich.

Die Deckungsfrage.

Abg. Dr. Th. Barth erörtert in der 'Nation' die Deckungsfrage. Ohne die Möglichkeit, daß die Flottenvermehrung die...

In der Münchener 'Allg. Ztg.' veröffentlicht der frühere stellvertretende Unterstaatssekretär Dr. Mayr, der Vater des...

Werk und Werk.

\* Zu diesem erst gestern anlässlich eines Mandoburger Falles von Sie behandelte und heute in einem Artikel des Bremer...

Berliner Brief.

(Manchmal verlesen.)

Berlin, 3. Febr.

Die Fobie, die über dem Palast-Hotel flattert, ist eingezogen, der Transvaalische Geistes, der diese Woche über für alle...

berücksichtigt werden, um den patriotischen Kunstgenuss zu erwecken. So hofft man aber es ist mit Posten und Varen...

der Landbriefträger bekommt monatlich 50 Mark, also kommt auf die Werbmit-Schloßbitter Post 16,66 oder 16,67 Mark...



reichend verständig seien, in Untersuchungsgefist genommen worden.

Nach dem Interesse, das gewöhnlich nach dem Hinsicht der politischen Parteien an dem Verlauf der Verhandlungen besteht, ist der nachstehende Bericht über den Verlauf der Verhandlungen, so weit als er sich auf die Verhandlungen über die Verurteilung der Verurteilten bezieht, von Interesse. Die Verhandlungen über die Verurteilung der Verurteilten sind in der Folge nach dem Inhalt des Urtheils über die Verurteilung der Verurteilten dargestellt worden. Der Bericht über die Verhandlungen lautet:

Am 7. Januar haben die englischen Offiziere abermals eine Niederlage erlitten, und zwar traf dieselbe die vierte englische Brigade unter General Freuch, dem einzigen General, der bis dahin noch seine Abfertigung erlitten hatte. Freuch's Brigade war es ursprünglich gewesen, mit welcher gemeinsam gegen die französischen Truppen operiert. Nachdem dieser aber bei der Eroberung von Gisors als Haupt geschlagen worden war, trat Freuch nicht weiter über, als auf eigene Hand weiter zu gehen. Eins hatte Freuch jedoch aus der Niederlage gelernt: wie man nämlich nicht gegen einen französischen Offizier kämpfen habe, und mit großem Vortheil gelang es ihm auch endlich, vermittelst des in dieser Angelegenheit der Bureauvermittlung bis nach Colberg vorzudringen. Das Gelände beginnt hier schon allmählich seinen Charakter zu verlieren und stellt sich in die Formation des Doppelsteins überzugehen. Die Wege werden sich nicht mehr in Reihen oder Gruppen sondern liegen, allerdings noch abwechselnd, als isolirte Pfadchen da, bald vereinigt als der Ebene aufliegend, bald in steiler Anzahl zusammengruppiert. Die Engländer besetzten eine Reihe dieser Stellen in Eichen und Hainbuchen, begannen die von den Büren gehaltenen Stellungen zu beschießen, warteten aber im übrigen ruhig den Angriff ab. Die Büren thaten dasselbe, und so kam es denn Tage lang zu nichts weiter als unbedeutenden Vorwärtsgängen oder horizontalen Artilleriegefechten. Obwohl die Engländer in der Richtung auf die Bureauvermittlung vorzudringen, so waren die Büren freilich in Empfang genommen. Nichts ahnend schickten die Engländer den davongelaufenen Büren einen Zug nach, der außer den Vorhutbüren noch eine starke Anzahl Soldaten umgab. Raum war der Zug an Ort und Stelle, als die Büren ein starkes Artilleriefeuer auf denselben richteten. Was aus dem Mannschutten wurde, ist nach Aussage von Reuters — unbekannt; nur meldet er, daß in demselben die Verwundeten angekommen seien!

Dieser Zwischenfall hatte zum wenigsten den Erfolg, daß er den Weg der Ereignisse beschleunigte, denn die Engländer erzielten sich am 8. Januar zu einem entscheidenden Siege. Am Punkt der Nacht lag sich das 5000 Mann starke unter Oberst Watson an einen der Bergflanken, auf welchen man wohl die Hauptmacht der Büren vermutete, heran. Der führende Offizier hielt noch eine Rede an seine Leute, und dann ging in Morgenstunden der Berg hinauf. Nichts rückte sich, schon war der oberste Rand erreicht. Da plötzlich liegt ihnen auf 800 Schritt Entfernung ein schützendes Feuer entgegen. Sammelte die Offiziere fallen. Furcht, Mord und Verwundete blieben an der Wallfahrt. 150 Mann wurden getötet. Von den Anzweifeln war kein einziger Mann zum Schiffe gekommen so die englischen Angaben. Was nach der Verurteilung in Wirklichkeit geschehen ist, das hat die Schlacht am Colberg, am 27. und 28. Januar klüger geboren werden, geschlagen auf denselben Bergen, wo er als Stütze die Schiffe seines Vaters verlor.

Die Zahl der im Kriege Getödteten ist leicht sich nach einer im Journal des Debats wiedergegebenen Statistik zu vertheilen, je mehr die Verwundeten der Feuerstätten zusammen. In den Schlachten von Belmont, Gisors und am Colberg-Dünne im Franzosenkrieg verlor die Zahl der Getödteten zu jeder der Verwundeten wie 1 zu 53. Genau dasselbe Verhältnis ergab sich — nach der französischen Berechnung —

1870 bei der deutschen Armee, während 1813, in der Schlacht bei Belpain, ein Todter auf zwei Verwundete kam, im Krimkrieg auf englischer Seite ein Todter auf vier Verwundete. Die Schlachten des 18. Jahrhunderts (die Schlacht bei Blenheim, 1704, und Austerlitz, 1795) waren um vieles blutiger: hier war die Zahl der Todten die der Verwundeten betrahe völlig auf!

### Die englischen Parlaments-Debatten.

Man geht kaum fehl, wenn man den Eindruck der Parlamentsdebatten im ganzen Lande als eine tiefe Enttäuschung bezeichnet. Das dem sich in letzter Zeit zu zeigen hatte, daß die Opposition ihre Kritik in der Gestalt eines förmlichen Mißtrauensvotums gegen die Regierung zum Ausdruck bringen würde, hatte man allgemein eine vollständige Mißtrauensbewegung erwartet, eine scharfe und schneidende Stellungnahme der Minister wie der einzelnen Mitglieder der Opposition zu den entscheidenden Fragen der Situation. Die Ministerellen befragen nunmehr die Zustände, doch überhaupt ein Mißtrauensvotum beantragt worden ist, als unpolitische Aktion, ohne freilich in ihren führenden Organen deutlich verständlich zu machen, weshalb es „unpolitisch“ sei. Die Opposition erwartet selbstverständlich nicht, einen parlamentarischen Sieg zu erlangen, der die fortwährende Regierung von Amte entsetzen würde. Zur Beurteilung der im Gange befindlichen Mißtrauensbewegungen hat man sich nicht zu fragen zu halten, daß zwei große Punkte vorliegen die Rolle der Verhandlungen der Regierungspolitik sind; einerseits wird der Regierung vorgeworfen, es habe es nicht bis zum Krieg gebracht zu haben, andererseits wird sie beschuldigt, den Krieg nicht zu verhindern zu haben, sondern zu führen. Die beiden Gesichtspunkte treten zum Theil getrennt, zum Theil vereinigt auf und verurteilen dadurch das parlamentarische Geschehen. Am Regierungslager und einem Theil der Opposition ist man sich darüber einig, daß der Krieg unvermeidlich war und von den Büren beanbahnt worden wurde. Ein weiterer Theil der Opposition, darunter der namentliche Führer, Campbell-Bannerman, nicht sich möglichst um die Verantwortung dieser Frage zu drücken, legt aber jederzeit die Tendenz an den Tag, den Krieg als Folge des diplomatischen Ungeschickes der Regierung zu bezeichnen. Der linke Flügel der Opposition und die Anhänger dagegen bezeichnen den Krieg als eine ungeschickte Aktion auf den Umständen der Büren. Von den anti-kriegsartigen Elementen wiederum sind die einen prinzipiell gegen diesen Krieg als einen unbilligen Angriff, die anderen deshalb, weil die Regierung unerschaffen habe, sich rechtzeitig Kriegsvoorbereitungen und auch von gutem Willen der Büren herabzusetzen, auf die Unmöglichkeit der Angelegenheit, die aber in manchen Fällen sich bloß gegen einzelne Minister richtet, von anderen als nicht genügend erachtet wird, der Regierung überhaupt ernstlich etwas am Zuge zu fällen. Da nun die Regierung es im wesentlichen als ihre Aufgabe betrachtet, jeglichen Vorwurf der mangelhaften Vorbereitung nach Möglichkeit von sich abzuwehren, so hat es vorzüglich den Anschein, als werden sich ihre Anhänger damit zufrieden geben müssen, und die Zustimmung über das Mißtrauensvotum wird zur einfachen Formalie werden. Freilich wird hiermit die Unannehmlichkeit im militärischen Lager bis so lange von anderer Artierung abgehalten, bis sich im Laufe der Debatte konkrete Fragen herausbilden, auf die sich Kritik und parlamentarische Angriffe konzentriren können.

Eine der interessantesten Epochen aus der Debatte war es, als der Liberale Evans drei hübsche Fragen über die Entschlüsse der „Zwei-Beige“ an Chamberlain richtete. Mr. Chamberlain antwortete förmlich sehr geschickt, indem er mit diesen Worten so weit wie möglich in die Debatte eintrat. Die Entschlüsse der „Zwei-Beige“, er nennt zwei oder drei Beispiele seines Untergebenen Fairfield und einen an das Kolonialamt, zwei aber, ob sie in dem Ministerielle Blatt zureichend wiedergegeben sind. Von den übrigen Schritten weiß er nur zu sagen, daß sie dem Rechtsanwaltschaftsamt geschickt worden sind. Einige Tage vor der Veröffentlichung in der „Zwei-Beige“ will er von dem Vorhandensein der Briefe und Deyischen Kenntnis erlangt haben; bezüglich der Briefe Fairfield's geht er zu, daß sie nach seinen Behauptungen gedruckt worden seien, doch führt er die Verantwortung für ihren Verlust dem durch abzuwehren, daß er sie zur Zeit ihrer Abredung geben zu haben beabsichtigt. Das ist nicht die Art, wie ein Mann mit reinen Gewissen sich verhalten würde. Wäre Herr Chamberlain nicht mit der Schuld befreit, würde die in der „Zwei-Beige“ veröffentlichten Handlungen nicht ihn unterlegen, dann hätte er nicht unterlassen, eine zusammenfassende Darstellung seiner Verhandlung der parlamentarischen Angelegenheiten vorzutragen und der Nation und der Welt zu zeigen, daß er das Opfer verkleinerlicher Unterstellungen sei,

wenn man ihn beschuldigt, Mitwisser des Rhodes-Jameson'schen Aufstandes gegen Transvaal gewesen zu sein, die Fälligkeit der Verantwortung und Befreiung der wahren Schuldigen, deren das Herrn Cecil Rhodes, hinterziehen und im Interesse einer Delegationen, zu der er selbst in engen persönlichen und verwandtschaftlichen Beziehungen steht, auf den Krieg hingearbeitet zu haben. Nichts von alledem hat Chamberlain zu widerlegen gesucht, weil es eben jeder Widerlegung spottete. Chamberlain's Behauptungen sind ein indirektes Schuldbekenntnis und es ist nicht bedenklich ebensolche für das britische Parlament, doch es trotz alledem einen derartig compromittierten Minister noch duldet.

### Rußland.

Der in Petersburg in wichtigen und dringenden Angelegenheiten eingetretene Generalmajor von Turkestan wird eingehendlich auf seinen Posten zurückgezogen.

### Gerichtsverhandlungen.

S. u. H. Berlin, 1. Febr. Proceß von Kriegerheim und Gen. Die heutige Verhandlung brachte nicht viel Neues. Schon Abredeung hat nur der Fall Prädzel, zu dem der Präsident dem Angekl. v. Kriegerheim bemerkt: „Es ist das ein Fall, in dem das Niederträchtige Jüdischer Dünkelhaftigkeit zu empfinden ist, daß wir Wohlthätigkeit nur noch in den noch zur Verhandlung stehenden Fällen mit der Abfertigung junger Geschworenen finden. Diese Fälle werden darüber entscheiden, ob Sie ins Gefängnis oder ins Zuchthaus kommen.“ Es handelt sich um einen Befehl, den der Kriegerheim bei dem Solicitator Prädzel gemacht hatte, um diesen zur Ueberzeugung von 6 Trepplern, 150 Mk., zur Ansicht zu bringen. Als Prädzel nicht umhin konnte, die Ueberzeugung zu erlangen, daß Frau v. Kriegerheim einen anstößigen Brief, besetzt v. R. alle 10 Trepplern, die sofort nach Abgang des Boten durch die Schwägerin des Angekl., Frau v. Witt, in das Verhaß geschickt und als Brief gemacht wurden. Der Angekl. hat sich zur Erklärung dieser Vorgänge eine ausführliche Erklärung gegeben. Er erklärt, daß er den Trepplern seine Geburtskarte schenken wollte, daß sich seine Schwägerin aber in pflichtloser Weise befunden und deshalb die Karte verweigert habe. Er vertritt die Ansicht, daß die Angekl. Prädzel, Angekl., diese Handlung in ein Verhängnis über ersten Augenblick. Wollen Sie behaupten, daß Ihre Schwägerin eine Verleumdung ist? — Angekl.: Gott bewahre, Schwägerin eine Verleumdung ist? — Angekl.: Und Sie wollen ihr doch ein verheißene Handlungsurtheil zur Last legen? — Bei den weiteren Verhandlungen erklärt sich dann noch, daß Frau v. Witt zu seiner Zeit gar nicht Geburtskarte hatte. Der Präsident will nach diesen Ergebnissen der Beweisaufnahme dem Angekl. in diesen Tagen zur Zeit ein Verhör und Urtheil abgeben, Herr von Kriegerheim. Wie können Sie es wagen, einen erfahrenen Richter solche Mährchen aufzubringen zu wollen? Sie haben mich verhöhnt, Sie zu schämen; ich habe mich bemüht, die Schwärze von Ihnen abzuwaschen. Aber Sie haben es trotzdem Sie schenken die Offiziere zu verhöhnen, gar kein Geburtskarte mehr in der Welt, kein Verhältniß für Schwärze und Schwärze. Sie sind Sie sich! Der Staatsanwalt macht dann unter großer Heiterkeit noch darauf aufmerksam, daß v. Kriegerheim anscheinend den Geburtskarte seiner Frau gar nicht weiß, da er ihn in den August legte, während er im September lag. Der Angekl. giebt dies zu. (Genauere Details.)

### Aus dem Berliner.

Belehrer W. v. D. Aus ist von einer derzeitigen Geselligkeit der Militärbehörden blickt nichts bekannt geworden. W. v. D. im G. Im Handbuch des preussischen Wechs ist die Familie nicht angeführt. G. v. D. Die Briefe sind 3 Th. bei Costa Nachk. in Stuttgart, 3 Th. bei Bretzopf u. H. in Leipzig erschienen. Sie können dieselben natürlich durch jede Buchhandlung beziehen. Verantwortlich: Für Politik und Verfassung: Albert Dietrich; für das Journal: Dr. Franz Rost; für Provinzialnachrichten und Lokales: Wilhelm Meyer; für Handel und Verkehr: Hermann Vogt; für den Anzeigentheil: Walter König; sämtlich in Halle S. — Druck und Verlag von Otto Hendel in Halle S.

Fortlaufend grosser Eingang von

# Frühjahrs-Neuheiten

# Kleiderstoffe in

# Confaction.

Die neuen Kleiderstoff-Collectionen umfassen die hervorragendsten Moderscheinungen und sind für den hiesigen Platz ausschliesslich von der Firma engagirt. Sämmtliche Stoffe entstammen den ersten Fabriken des In- und Auslandes.

**Verkauf zu festen, anerkannt niedrigsten Preisen.**

„Jeder Artikel ist mit billigstem Preise deutlich versehen.“

# Geschäftshaus J. Lewin

Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Die neuen Proben-Collectionen sind bereits fertiggestellt und werden auf Wunsch gratis und portofrei versandt.

